

Liebe Eltern,

wie sie aus den Medien erfahren haben, werden wir für alle Jahrgänge bis zu den Sommerferien schrittweise Präsenzunterricht anbieten.

Ich habe Ihnen, um die Informationsflut zu bündeln ein Dokument erstellt, in dem sie alle bisherigen und neuen Informationen finden (Konzept zur schrittweisen Wiedereröffnung der Grundschule im Moselviertel).

Wir gehen davon aus, dass es keine weiteren Planänderungen bis zu den Sommerferien durch die Senatsverwaltung geben wird, d.h. der Präsenzunterricht muss unter Einhaltung des aktuell gültigen Hygieneplans stattfinden.

„Jede Schülerin und jeder Schüler soll bis zu dem Beginn der Sommerferien tage- oder wochenweise die Schule besuchen können“, heißt es in dem Papier der Kultusministerkonferenz (KMK).

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, alle SchülerInnen zwei Tage die Woche im Präsenzunterricht zu beschulen! Damit sind wir an unserer absoluten Kapazitätsgrenze (Räumlich, Personell, Sicherung eines Mittagessens, Einhaltung der Hygienerichtlinien). Wir haben zusätzlich zum Präsenzunterricht zurzeit täglich 60 SchülerInnen in der Notbetreuung und zusätzlich SchülerInnen mit besonderem Unterstützungsbedarf im Haus.

Es wird bis August keine ergänzende Förderung und Betreuung an Berliner Schulen geben (Senatsverwaltung — 29.04.2020). Das bedeutet, dass nach Unterrichtschluss, ausschließlich SchülerInnen betreut werden, deren Eltern in einem systemrelevanten Beruf arbeiten. Die Elternkostenbeteiligung wird für den Monat April erstattet. Für die anschließenden Monate wird keine Elternkostenbeteiligung erhoben. Nachfragen dazu bitte direkt an die Kostenstelle.

Im Anhang finden Sie alle Informationen ausführlich, ebenso den Stundenplan für die kommenden 14 Tage. Wir hoffen, dass sich dieser Plan bis zu den Sommerferien umsetzen lässt. In welcher Gruppe ihr Kind beschult wird, erfahren Sie direkt von ihrem Klassenlehrer.

Ich möchte mich nochmal ganz herzlich bei allen Eltern und Großeltern bedanken, die uns liebevoll, selbstgenähte Masken vorbeigebracht haben.

Ich möchte Ihnen noch die Äußerungen des Philologen Verbandes mit auf den Weg geben:

„Den Schulleitungen und Lehrkräften darf nichts Unmögliches abverlangt werden: Nur was organisatorisch, räumlich und personell vor Ort auch umsetzbar ist, kann überhaupt erwartet werden. Da man davon ausgeht, dass etwa 25 Prozent der Lehrkräfte zu den Risikogruppen gehörten, die nur für Fernunterricht, Korrekturen oder ähnliches eingesetzt werden können, blieben nur drei Viertel des Kollegiums für die Präsenz im Schulgebäude, die mit den vielen zusätzlichen Aufgaben (und paralleler Fernbetreuung der nicht in Präsenz unterrichteten Kinder) weit über das normale Maß hinaus belastet würden. Aber auch Lehrkräfte haben ein Anrecht auf Arbeits- und Gesundheitsschutz! Ob Teilzeit- oder Vollzeit-Deputat, das große Engagement der Lehrkräfte für ihre Schülerinnen und Schüler ist an allen Schulen, bei denen das Fernlernen funktioniert, unverkennbar. Aber keine Lehrkraft kann dauerhaft doppelten Einsatz leisten.“

Als Mutter einer schulpflichtigen Tochter im Grundschulalter, kann ich ebenso sehr gut nachvollziehen, wie Fernunterricht abläuft. Wir erwarten auch von Ihnen nichts Unmögliches und wünschen Ihnen für die kommenden Wochen weiterhin viel Kraft.

Mit freundlichen Grüßen Franziska Schön